

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
1. Kapitel	
Wegbereiterinnen und Wegbereiter der Menschenrechtsidee in Theorie und Praxis – Eine andere Geschichte der Sozialen Arbeit	17
1.1 Prostitution als Wirtschaftszweig – der Handel mit „weißen Sklavinnen“ (Jane Addams 1912)	19
1.2 Textfragmente von Jane Addams, die (in-)direkt Menschenrechte ansprechen	23
1.3 Wegbereiterinnen und Wegbereiter der Menschenrechts- orientierung und -praxis in der Sozialen Arbeit rund um die Welt	27
1.4 Fragmente zur Situation in Deutschland, der Schweiz und in Österreich	53
Anhang zum 1. Kapitel: Zur Institutionalisierung der „Menschenrechtsvorstellung“ in den drei Internationalen Vereinigungen der Sozialen Arbeit als Ergebnis von zwei Konferenzen.	68
2. Kapitel	
Vom beruflichen Doppel- zum professionellen Tripelmandat.	83
2.1 Zum Begriff des „Mandates“ und das Dreieck der Auftraggeber	83
2.2 Nach bestem Wissen und Gewissen – das Mandat der Profession Sozialer Arbeit	87
2.3 Zur <i>relativen</i> Autonomie des professionellen Mandates gegenüber den AdressatInnen Sozialer Arbeit und der Gesellschaft bzw. den Trägern des Sozialwesens	89
2.4 Die Profession Sozialer Arbeit im Interaktionsdreieck und die kritische Beurteilung des professionellen Mandates	92
2.5 Vom klassischen, struktur- und standesorientierten Professionsmodell zum kompetenzorientierten, kooperativen Professionsverständnis Sozialer Arbeit	93
2.6 Bedingungen für selbstdefinierte Aufträge der professionellen Sozialen Arbeit	94
2.7 Das professionelle Mandat im Verhältnis zur „Kritischen Sozialen Arbeit“ und der Forderung nach einem politischen Mandat Sozialer Arbeit	95
2.8 Anhang: Auszüge aus Ärztegelöbnissen	97

3. Kapitel

Die Menschenrechte als Produkt des Westens –

Ein sorgfältig gepflegtes Vorurteil	101
3.1 Chinas Beitrag zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Frédéric Krumbain 2016)	103
3.2 Zum Thema „Sozialrechte“: nicht Europa, nicht die Oststaaten, sondern Delegierte aus vier Weltregionen leisteten die Arbeit am Konsens (Ulrike Davy 2015)	109
3.3 Afrika – der übergangene Kontinent meldet sich mit kritischer Stimme (Makau Mutua 2002; Bénézet Bujo 1990)	117
3.4 Ein notwendiger Exkurs: Nachdenken über das Dilemma zwischen Universalismus und Pluralismus/Kontextualismus	120
3.5 Wie ebnet man den Weg von einem hegemonialen zu einem moderaten Universalismus? – ein Beispiel aus Nigeria	126

4. Kapitel

Menschenwürde und ihre Begründungen –

Eine inter- und transkulturelle Wanderung durch Symbollandschaften ..	129
4.1 Drei Kriterien zur Beurteilung von Definitionen von Menschenwürde – ein Vorschlag	130
4.2 „Menschenwürde“ – eine weltweit verbreitete, sowohl kontextbezogene als auch kontexttranszendierende, menscheitsumspannende Idee	133
4.3 „Menschenwürde“ im europäisch-westlichen Kontext	136
4.4 Eine Übersicht im „Brennglas“ der drei Kriterien zur Beurteilung von Menschenwürde-Definitionen	165

5. Kapitel

Menschenwürde muss erfahrbar sein!

Menschenwürde muss erfahrbar sein!	171
5.1 Ausschnitte aus der Geschichte der Armenfürsorge und Fürsorgeerziehung und ihre teilweisen Kontinuitäten anhand der Maxime des „Forderns und Förderns“	175
5.2 Der Mensch als gefährdetes – verletzliches und verletzbares – Wesen und dessen Versuch, verlorene Würde wiederzugewinnen	179
5.3 Menschenwürde im Rahmen von beruflichen Interaktionsbeziehungen	188
5.4 Die „Lone Mothers“ in Costa Rica – Ein Forschungs- und Bildungsprojekt zur Gewinnung von Menschenwürde in einer als unveränderbar betrachteten Situation	197

6. Kapitel

„Learning from the Streets“ Zivilcourage und ziviler Ungehorsam –

Eine neue politische Handlungsform	203
6.1 Zum Unterschied zwischen Zivilcourage, zivilem Ungehorsam und Widerstandsrecht	205

6.2 Die paradigmengestaltende Phase des zivilen Ungehorsams (Thoreau (1817–1862), Mahatma Gandhi (1869–1948), Rosa Parks (1913–2005), Martin Luther King (1929–1968))	208
6.3 Eine (rechts-)theoretische Debatte zum Grundrecht auf Zivilen Ungehorsam in einer Demokratie – Rede und Gegenrede	223

7. Kapitel

Zivilcourage und Ziviler Ungehorsam in der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld zwischen Legalität, Legitimität – Finanzialisierung und Managerialismus.	239
---	------------

7.1 Zur notwendigen Unterscheidung zwischen Legalität und Legitimität von Gesetzen	242
7.2 „Das kann ich nicht mehr verantworten!“ – Soziale Arbeit zwischen Resignation und Ansätzen von stillem Protest.	245
7.3 Wann ist der Punkt erreicht, NEIN zu sagen?	255
7.4 Wie weit bin ich bereit zu gehen, und wo liegen meine Grenzen?	272
Anhang: Der Washington Consensus der World Trade Organisation (WTO) – das Credo des Neoliberalismus (1989).	274

8. Kapitel

Menschliche Bedürfnisse – Sozialrechte – und die Kriterien einer sozial gerechten Gesellschaft	275
---	------------

8.1 Sozialrechte – der schwierige Verständigungsprozess im Rahmen der Verhandlungen zur Allgemeinen Menschenrechtserklärung von 1948 – und ihre Weiterentwicklung	277
8.2 Die Pflichtentrias des Staates	285
8.3 Was braucht der Mensch oder was ist allen Menschen gemeinsam? Eine bedürfnistheoretische Begründung von Menschen-/ Sozialrechten	287
8.4 Kritik an der bedürfnistheoretischen Begründung von Menschenrechten – insbesondere von Sozialrechten	296
8.5 Was ist eine sozial gerechte Gesellschaft – eine Realutopie	306

9. Kapitel:

Armut – Die Einlösung von Sozialrechten und die Praxis Sozialer Arbeit	317
---	------------

9.1 Ein Blick zurück in die nicht so weit hinter uns liegende Geschichte der geschlechtsbezogenen Strukturierung der Sozialsysteme	319
9.2 Die partielle Fortschreibung des hierarchischen Geschlechter- verhältnisses in den sozialen Sicherungssystemen	321
9.3 Die Bestimmung des Grundbedarfs in der Sozialhilfe am Beispiel der Schweiz: Von seiner gesamtschweizerischen Begründung durch das Bundesamt für Statistik zur politischen Willkür	324

9.4 „Armut“ als Diskriminierungstatbestand und Ursache von vielfältigen gesellschaftlichen Benachteiligungsformen	328
9.5 Welche Chancen haben Armutsbetroffene, ihre gemeinsamen Interessen und Rechte nicht nur zu formulieren, sondern auch durchzusetzen? Die Forderung nach Diskriminierungsschutz für Arme	333
9.6 Der Einsatz der Sozialen Arbeit für die Einlösung von WSK-Rechten – drei Beispiele	336
9.7 Soziale Arbeit und soziale Gerechtigkeit – Folgerungen für die Entwicklung einer mehrniveaunalen Konzeption Sozialer Arbeit	357
10. Kapitel	
Das Recht auf Menschenrechte, Zugang zum Recht und Zugang zur Gesellschaft – Drei Zukunftsperspektiven	361
10.1 Rechte haben und Recht bekommen sind zwei Paar Schuhe! – Ombudsstellen und ihre Zugänglichkeit	363
10.2 Der Versuch gesellschaftlich ausgeschlossener Menschen mit Unterstützung der weltweiten sozialen Bewegung ATD Vierte Welt die sozialen Spielregeln der Machtstruktur zu verändern	370
10.3 Soziale Arbeit als Arbeit an der Umsetzung ihres Tripelmandates im Zusammenhang mit Geflüchteten	412
Literaturverzeichnis	421
AutorInnen der Projektberichte in den Kapiteln 7 und 8	449
Abkürzungsverzeichnis	450